

Barred Owls come to town; a nocturnal predator thrives in suburban habitats (Vergleich von Habitatangebot und Bruterfolg des Streifenkauz‘ in ländlichen Gebieten und in der Vorstadt)

von Rob Bierregaard (Carolina Raptor Center & UNC-Charlotte)
<https://www.youtube.com/watch?v=u1Kpr7jvLeg>

Der nordamerikanische Streifenkauz (*Strix varia*) wirkt wie ein Pendant zum Eurasischen Habichtskauz (*Strix uralensis*). Diese kräftige Waldeule nutzt große Baumhöhlen zur Brut und gilt als Charakterart altholzreicher Flußauen. Typischerweise entspricht ihr Verbreitungsmuster daher dem Netzwerk der Fließgewässer. Da real aber geeignete Waldhabitate in der freien Landschaft zunehmend verloren gehen, drängen Streifenkäuse vermehrt in die locker bebauten Vorstädte mit altem Baumbestand in Parks, Gärten und Erholungsgebieten. Diese Entwicklung veranlasste ein Forschungsprojekt zum Vergleich von Siedlungsdichte, Reviergröße, Nistplatzwahl, Beutewahl und Bruterfolg in so unterschiedlichen Umgebungen, wie den geschlossenen Waldparzellen in der agrarisch genutzten Landschaft und dem schütterten Baumbestand im städtischen Bereich. Im Rahmen der bisher 12-jährigen Studie wurden in und um Charlotte an die 250 Brutpaare erfasst, 258 Käuze beringt (davon 89 auch besendert) und die Beutewahl über Gewöllanalysen sowie Direktbeobachtung über Nestkameras bestimmt.

Mit rund 300 Brutpaaren im Umkreis von 10 Meilen (entspricht etwa 200 km²) ist die Siedlungsdichte in der Vorstadt durchaus hoch (im Mittel 1,5 km² pro Brutpaar). Hier nutzen die Streifenkäuse eine Vielfalt an Nistmöglichkeiten, von großen Höhlen bis zu ausgebrochenen Nischen in alten Bäumen, gemauerte Kamine entsprechender Größe, aber auch Nistkästen unterschiedlichster Bauweise. Ein Problem ergibt sich im Siedlungsraum durch die vehementen Angriffe gegen vermeintliche Brutstörer, wobei Streifenkäuse – völlig unselektiv – selbst Hirsche attackieren!



Bei der Verteidigung ihres Brutplatzes scheuen sich Streifenkäuse selbst vor Angriffen gegen große Wildtiere nicht!
(screen-shot aus der PowerPoint-Präsentation)

Während in der freien Landschaft vorwiegend Reptilien, Insekten und Kleinsäuger, neben Fröschen und Krebsen erbeutet werden, machen Kleinvögel im Siedlungsraum die Hauptbeute aus, neben Mäusen, Fischen, Insekten und gelegentlich erbeuteten Nacktschnecken, Krebsen oder Schlangen. (Über einen Aufruf zur Überwachung der Nestkameras konnten interessierte Eulenfreunde effektiv über das Internet eingebunden werden. Dadurch ließen sich an die 1.500 Beutetiere allein mit Hilfe dieser Technik bestimmen). Neben 39 Ästlingen konnten dank effektiver Fangmethoden auch 50 Altvögel besendert werden (Rucksack-Montage). Über die Telemetrie ließen sich mittlere Reviergrößen von 87 ha (♀) bzw. 118 ha (♂) ermitteln, was

deutlich unter den Werten aus der Literatur liegt (im Mittel 257-298 ha). Bemerkenswert ist die Dispersionsdistanz von Jungeulen, die im Siedlungsbereich im Mittel nur 2,7 km beträgt, in der freien Landschaft aber 4,2 km, was auf die zunehmende Fragmentierung verbliebener Waldparzellen zurückzuführen ist. Wenn diese Daten auch für eine hohe Attraktivität der Lebensräume in der Vorstadt sprechen, so wird diese positive Einschätzung durch die Reproduktionsleistung relativiert: Die Nachkommenzahl ist bei Gelegen von durchschnittlich 2,09 Eiern bzw. 1,25 Ästlingen pro Brut nämlich sehr gering. Da Verkehrswege und Stromleitungen gleichzeitig zu hoher Mortalität führen, könnte diese Habitatwahl zur ökologischen Falle werden!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Eulen-Rundblick](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [71](#)

Autor(en)/Author(s): Bierregaard Rob

Artikel/Article: [Barred Owls come to town; a nocturnal predator thrives in suburban habitats \(Vergleich von Habitatangebot und Bruterfolg des Streifenkauz' in ländlichen Gebieten und in der Vorstadt\) 143](#)